

# „Vox angelica“

(1. Ausgabe)

Vcœ&Æ

ein Organ des VCV („Vox coelestis“-e.V. (Nr. 995 - Amtsgericht WEIMAR) = „Schlehdorn-Verein“)

Weimar, 9. November 2004

*Liebe Vereinsmitglieder, liebe Gäste!*

Da ist sie nun - die erste Zeitungsausgabe unseres VCV! Mögen ihr Weitere folgen, die Sie/Dich, liebes VCV-Mitglied, sowohl über VCV-Angelegenheiten unterrichten als auch über das „Drumherum“ informieren.

Wieso „Vox angelica“ und nicht „Vox coelestis“? „Vox angelica“ („Voix angelique“, ...) heißt wörtlich „engelhafte Stimme“ und meint auf der (spät)romantischen Orgel die „kleinere Schwester“, die „4 Fuß“-Tonlage der sonst üblicherweise 8-füßigen „Vox coelestis“; die „Angelika“ ( - „8 Fuß“ bedeutet: es klingt der der Taste entsprechende Ton, nicht höher oder tiefer, was auch möglich ist (z.B.: 4’ = „der Klang ist 1 Oktave ( - „1 Oktave“ = 1 der 11 „Stockwerke“ in der hörbaren Musik - ) höher als die gedrückte Taste“) ist also eine (höher und heller klingende) „Mini-„Vox coelestis““.

Sie haben das erste JHV-Protokoll erhalten („JHV“ = Jahreshauptversammlung, das lt. Satzung höchste Organ unseres Vereins („Organ“ im Statut-Sinne ( - diese Zeitung ist ein „Organ des Vereins im „Nicht-Statut-Sinne““))). Eigentlich wollte ich es noch ausufernder abfassen - da sagte ich mir: „Das, diese Zusätze, ist mehr etwas für die erste „Angelica“!“ Und hier nun der Wortlaut der Protokoll-Erstfassung, verbunden mit wichtigen aktuellen Informationen:

... Unser Vereins-Protokollant Ralph Schmidtsdorf ( - bei Wagners „Meistersingern“ war das Sixtus Beckmesser...; unser lieber „Schmidt“ ist GOTTseiDank nicht „beckmesserisch“ - im Gegenteil! - ) schrieb während unserer ersten JHV (Jahreshaupt(-Gesamtverein-)uursammlung) dankenswerterweise ein für jedes Vereinsmitglied einsehbares stichpunktartiges Kurz-Protokoll in ein von ihm besorgtes ( - danke! - ) „Protokolle-Büchlein“, dessen Inhalt ich hiermit (besonders für Nichtangewesene) sinngemäß/ergänzend darstellen/erklären möchte:

12. 10. 04 - 19 Uhr 30 - 1. Mitgliederversammlung - Ort: Ilmschlößchen ( = Gaststätte in OBERWEIMAR) - Anwesende 14 (Mitglieder) & 1 (Gast) - VL = Versammlungsleiter: WGL ( = Wolf-G. Leidel)

- Mitgliederliste...“ --- „...Wir verabschieden es auf der nächsten Sitzung im (s.o.) „Frauentor“.

## Sonstige Mitteilungen:

Des Weiteren möchte ich Euch Folgendes melden:

1.: Am 2. Advent-Sonntag (5. Dezember 2004) veranstalten wir, der VCV, also auf dankenswerte Anregung unseres „Leo“ Lukoschek hin in BUCHFART in der Kirche um 16

Uhr 00 unser erstes Adventkonzert: Renate Baczkiewicz (Orgel), Rolf Lukoschek (Querflöte), Eva-Maria Ortmann (Sopran), Frederik Beyer (Baß), Andreas Küttner (Tenorbariton), Ralph Schmidtsdorf (Violine) und Wolf-G. Leidel (Orgel) werden adventliche Musik darbieten; anschließend ist gemütliches Beisammensein. Ich lade Alle dazu hiermit ganz herzlich in die wunderschöne Kirche mit dem kostbaren Altar und der spätromantischen „Emil Heerwagen“-Orgel von 1907 ein! Eine ganze „Vox coelestis“ (= 2 Pfeifen pro 1 Taste) hat die Orgel leider nicht, aber deren Hälfte: eine „Äoline“ - „Tau aus HIMMELS-Höh'n...“ wird herabsäuseln...! Für die BUCHFART/Orgel-Fans: Das idyllisch-verträumte, 1348 als fester Bestandteil der Herrschaft des Grafen von ORLAMÜNDE/WEIMAR und deren Burg WEIMAR ersterwähnte Sackgassendorf ( - „BUCHFART“ = „Furt am Buchenwald“ - ) im Ilmtal hat eine kostbare seltene, 1998 erneuerte Holzbrücke nach einem Entwurf des WEIMARer Baumeisters Karl-Friedrich-Christian Steiner, die 1816-'18 die auffällige alte Steinbrücke ersetzte. Der WEIMARER Geheimrat J.-W. v. Goethe vermerkte in das Stammbuch einer Familie in (BAD)BERKA: „Kennst Du die Burg, begraben in bergigem Felsen, der aus dem Tal hochragend zum Himmel emporstrebt? Wellen der Ilm umspülen den Fuß ihr, die Zinne wähet zur Weide für seine Schafe der Hirt.“. ---- Die (denkmalgeschützte) ev.-luth.-thür. Marien-Kirche („Zu Unserer Lieben Frauen“ = „Mariae Virginis“) ist eine geostete („orientierte“) Chorturmkirche zwischen Romanik ( - romanische Wehrkirche: als Chorturmkirche zuerst „St. Martin“-geweiht - ) & Gotik: zugemauerter romanischer Rundbogen in der Langhaus-Südseite-Außenwand, Gotik-Sakramentsnische in der Chorraum-Nordwand und Spitzbogenfenster in der Ostwand. Herrlicher (noch original-vergoldeter) gotischer Marien-Flügelschnitzaltar-Aufbau (JENAer Werkstatt „Linde“, 1492). 1870 entsteht der Vorbau im Eingangsbereich und der Turmaufbau. ----- Die jetzige ( - herrliche ( - eine meiner LieblingsOrgeln wegen ihres wunderbaren mystisch-verschleiert-säuselnden „Harmonium-„FabrikOrgel“-Klages“...!!!! - ) spätromantische original-erhaltene... (Einbau eines Elektromotorgebläses: 1956/'57) - ) Orgel ( - erste ernsthafte Vorgängerin: 1715 („...groß volltönend...“) - ) hat folgende Disposition (12 Register, Röhren-Vollpneumatik, 1829 geweiht, 1898 und 1913 vom WEIMARer Orgelbauer Heerwagen umgebaut (Pneumatisierung, II-Einbau, etc.)): die schnörkelschriftigen Wippen-Manubrien ( - durch Niederdrücken ein-, durch Nach-hinten-Tippen eines bogigen Federplättchens auszuschalten) des Spieltisches unmittelbar vor der Orgel ( - der Organist sitzt mit dem Rücken zur Gemeinde - ) sind bequem-erreichbar in 1 Reihe ( - rechteckige Weißporzellschildchen - ) über der II-Klaviatur (v.l.n.r.): schwarze Schrift (I): „Bordun 16' - „Principal 8' (symmetrischer Prospekt (lackiertes Zink, jeweils größte Pfeife in der Mitte der 3 Felder): 7 - 9 (groß) - 7) - „Flöte 8'" - „Octav 4'" - „Quinte 2 2/3'" - „Octav 2'" /rote Schrift (II): „Gamba 8'" - „Aeoline 8'" - „Flauto dolce 4'" - „Gedackt 8'" /blaue Schrift (P): „Subbass 16'" - „Octavbass 8'" /grüne Schrift (Spielhilfen): „Pedal koppel I" - „Pedal koppel II." - „Manual koppel" - „Superoctav koppel II." (voll ausgebaut!); also ( - Manuale: Untertasten weiß/Obertasten schwarz, Pedal: Holz, schmale („eng-mensurierte“) nicht-geschweifte Klaviatur): I. (OC-f3; unter der Klaviatur elfenbeingeprägte Holzdruckknöpfe (Fest-Kombinationen): „Piano“/„Mezzof.“/„Forte“/„Aust.“): Principal 8' (Zink, schön stark/strichig) - Bordun 16' (Holz, sehr dumpf-leise („Murm“) und massig-dick) - Flöte 8' (Holz, voll-füllig/dicklich-„tybia“artig/dunkel) - Octav 4' (scharf) - Quinte 2 2/3' (mild-scharf) - Octav 2' (scharf) -- II. (OC-f3): Gedackt 8' (Holz, dunkel, zart-voll) - Gamba 8' (Zink/Zinn, schön „sägend“, extrem scharf-feurig) - Aeoline 8' (Zink/Zinn, extrem leise-säuselnd und extrem scharf-gepreßt) - Flauto dolce 4' (Metall, sehr zart, dunkel) -- P. (OC-d1): Subbass 16' (Holzgedeckt, nicht laut, aber deutlich-durchdringend) - Octavbass 8' (Holz, mild-deutlich) --- Sonstiges: alle Register in ideal-wunderbar ausgeprägt-charakteristischen Spätromantik-Timbres...! Verfluchte Orgelbewegung, die So-Etwas vernichtete...! Das Tutti ist ein herrlicher „Monsterharmoniumsoud"! Kegelladen. Auf einem Holzrelief über der II-Klaviatur steht: „Singet dem Herrn“. Der klassizistische 8'-Prospekt: 3 Felder: 7-9-7

(alubronciertes Zink). Soviel also zu BUCHFART & seiner Kirche/Orgel. Alles auf zu VCV-Mitglied Pastorin Martina Berlich! Sollte M. Victor, der Pfarrer von Oberweimar, in unseren Verein eintreten, spielen wir 2005 bei ihm ( - er hat zwar auf seiner Orgel keine Äoline oder gar VoxCoel., aber die frühromantische Vorform: „(Phys)Harmonika“, auch schon „feenhaft“), und-so-weiter jährlich reihum in allen VCV-Mitgliedspfarrämtern, falls es sie geben wird... - so GOTT & die JHV wollen, denn:

## **„Vox coelestis“-Kunst ist „Feen“-Kunst**

Wandelt ES (GOTT) auf ausgetret'nem Gleis?

In uns Kommenden atmet sein Hauch!

Laßt „Feenkunst“ nun pflegen auf neue Weis',  
und euch ist menschliche Zukunft auch!

Dort, wo flattern des VCV Fahnen  
können ES uns're Herzen erahnen.

Mag man auch spotten: „Verkitschte!“,

wünschen uns in Satans Schoß -

uns strahlt ein Wissen um Heiliges

in Seelen von Fühlenden groß;

mag man auch denken: „Ihr Spinner!“,

lau oder gegen uns sein -

uns ist Labsal/Heimat/Rettung

die Gemeinschaft im „Schlehdorn“-Verein;

mag man auch lächeln in Skepsis,

ES suchen-&-fluchen: wozu? -

uns ist Altarraum des Tempels Apsis

auf Ehringsdorfer Totenruh'!

2.: Unsere Bankverbindung: am Besten per Dauerauftrag: die Konto-Nummer ist

**3045005**

*bei der*

**VR Bank WEIMAR**

**(BLZ: 82064188)**

3.: Ich lade herzlich ein und erinnere an die o.g. Sonder-Mitgliedervollversammlung mit (hoffentlich) JHG-Status/Rang: um 19 Uhr 30 am Dienstag, dem 5. April anno 2005: im Frauentor-Cafe (Extra-Raum) auf der Schillerstraße zu WEIMAR - meine „Vize“ Konni L'Oucocheque hat schon dankenswerterweise Alles vorgerichtet!

=====

Soweit vorerst Alles, was ich mitzuteilen hätte. Wenn ich der/dem Einen & der/dem Anderen vergaß, für ihre/seine VCV-Aktivitäten/.../Zuwendungen zu danken, bitte ich um Verzeihung - aber ich hol's nach...! Es verabschiedet sich, Euch eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachtszeit samt gutes Gleiten in's für Jede(n) wohl-gehen mögende Jahr 2005 wünschend...“

So also sollte ursprünglich das Protokoll aussehen! Viel zuviel für so etwas („Amtliches“): für's Plaudern haben wir eben die liebe „Angelika“...

Noch Einiges für „Geschichte-Interessierte“ aus der VCV-Chronik („Papier 4“):

„...Sommer 2004: WGL verläßt das „Orgelmuseum B'STRASS“; U. Naß & M. Richter erarbeiten die VCV-Satzung im Auftrag von WGL.

-----

9. August 2004 (Gaststätte „Ilmschlößchen“ in (WEIMAR-)OBERWEIMAR): 10 Personen (Uta Schäfer, Sabine Leidel, Thomas Schäfer, Kornelia Lukoschek, Ursula Naß, Manfred Richter, Rüdiger Tietz, Wolf-G. Leidel, Ralph Schmidtsdorf) gründen den Verein durch Satzungsverabschiedung.

10. August 2004: in glühender Hitze schleppen Sabine Leidel, Wolf-G. Leidel und Konstantin Suschke etwa 100 Fliesen von der „Peter&Paul“-Kirche O'WEIMAR in das Vereins-Hauptgebäude (= die o.g. „Heydenreich'sche“ EHRINGSDORF-Grabkapelle).

um den 20. August 2004: Volker Heckhoff aus EHRINGSDORF läßt per Feuerwehr das Wespennest an der Kirche töten; die Satzung kommt auf das Amtsgericht Weimar zur Prüfung. Danach bittet WGL das Finanzamt ERFURT um „Gemeinnützigkeitsanerkennung“ f. d. „Vox coel.“-Verein i.G.

31. August 2004: auf Geheiß von Uta Schäfer interviewt Herr Vikar Jan Riediger aus O'WEIMAR von&für „G&H“ (= die ev. Wochen-Zeitschrift „Glaube und Heimat“) Wolf-G. Leidel (incl. „Tempelbesichtigung“ auf dem GOTTesacker zu E'DORF).

Vorgestellt

## Spätromantische Passion

Zukünftig wird ein Verein sich um die Ehringsdorfer Friedhofskapelle kümmern

Am 9. August wurde in Oberweimar ein Verein gegründet, der sich die Förderung spätromantischer Musik, vor allem für Orgel und Harmonium, zum Anliegen gemacht hat. Er trägt den bezeichnenden Namen »vox coelestis« (Himmelsstimme), den Namen eines für die spätromantische Epoche typischen Orgelregisters mit einzigartig mystisch-schwebendem Klang.

Die Idee für diesen Verein hatte der Vereinsvorsitzende Wolf-G. Leidel schon vor 40 Jahren. Der Professor für Tonsatzkunde, Kompositionslehre und Orgelkunde an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar, der schon als Jugendlicher die Musik des Spätromantikers Max Reger schätzen gelernt hatte, sieht in der Förderung der spätromantischen Musik seine Passion und seine Berufung: »Wenn Sie so wollen, dann bin ich der letzte Spätromantiker. Oder – einer der ersten Neo-Spätromantiker.«

Die Musik der Spätromantik hat ein ähnliches Schicksal erlebt wie die Orgelstimme »vox coelestis«. In der Zeit der sog. »Orgelbewegung« seit 1920 hat man die »vox coelestis« einfach aus den spätromantischen Organen entfernt und zerstört, weil man den Klang für weiblich-sentimental und verweichlicht hielt. Eine Orgel musste damals männlich-hart und unbeugsam klingen. Im Faschismus

hatte die Orgelbewegung dementsprechend ihren Höhepunkt. Und auch für die spätromantische Musik gab es in dieser Zeit keinen Anknüpfungspunkt mehr. Der Musikbetrieb kultivierte entweder die Romantik Richard Wagners oder er ging völlig andere Wege. So beispielsweise der expressionistische Aufbruch, der eine ganze Epoche moderner Musik einleitete. Für Leidel ist gerade diese Musikrichtung in eine Sackgasse geraten, weil sie zu sehr auf Reflexion angewiesen sei und deshalb Gefahr laufe, enthumanisiert zu werden. »Musik braucht einen Ruhepol, sie muss also immer wieder zur Harmonie zurückkehren.« Diese Ausgewogenheit verkörpert Leidel zufolge besonders die Musik der Spätromantik.

Der Verein, zu dem insgesamt zehn Gründungsmitglieder gehören, hat in einem ersten Schritt die Friedhofskapelle in Ehringsdorf von der örtlichen Kirchgemeinde erworben. Das um 1900 entstandene Gotteshaus atmet den Geist von Jugendstil und Spätromantik und ist deshalb das ideale Vereinsgebäude. Es soll nach der Restaurierung als Ausstellungs- und Konzertraum genutzt werden. Bis dahin ist aber noch viel zu tun, vor allem ist das nötige Geld zu beschaffen.

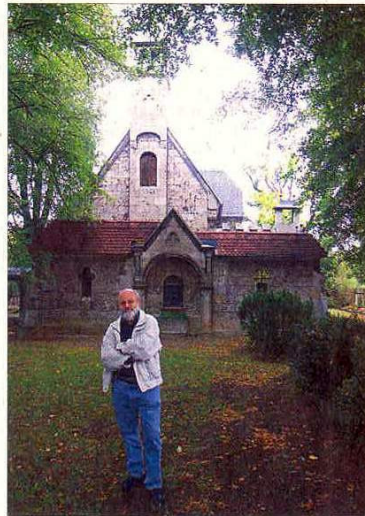
Das erste große Projekt, das sich der Verein vorgenommen hat, ist bereits angelaufen. Es sollen von allen

spätromantischen Organen Thüringens Tonaufnahmen mit Musik aus dieser Zeit hergestellt werden. »Wir wollen,

dass sie nicht in Vergessenheit geraten«, sagt Leidel, »auch wenn sie irgendwann nicht mehr existieren

sollten.« So konnte vor wenigen Tagen als erste die Orgel der Kirche von Schöten bei Apolda »verewigt« werden. Für das Projekt wurde auch LKMD Martin Meier gewonnen. Die Aufnahmen werden in absehbarer Zeit über den Verein oder im »Musikhaus 19« (Weimar, Geleitstraße) erhältlich sein. Um das Projekt fortzuführen, ist der Verein allerdings dringend auf die Zusammenarbeit mit den für die jeweiligen Kirchen zuständigen Pastorinnen und Pfarrern sowie Kantorinnen und Kantoren oder Kirchenältesten angewiesen. Wer also eine spätromantische Orgel in der Kirche hat und den Wunsch, bei diesem Projekt mitzumachen, oder wer einfach Interesse an der Arbeit des Vereins hat, der melde sich bitte bei: Wolf-G. Leidel, Wilhelm-Hauff-Straße 4, 99425 Weimar, Tel.: 036 43/77 25 05.

Jan Redeker



Seit Jahrzehnten war sie ein Problem, die ungenutzte Friedhofskapelle Ehringsdorf. Nun kam mit Prof. Wolf-G. Leidel und dem Verein »vox coelestis« ein idealer Partner auf die Kirchgemeinde zu.

Foto: Jan Redeker

Am 2. 9. 04 brennt die HAAB.

## ANNA-AMALIA & JOHANN-WOLFGANG in SODOM & GOMORRHA

(von Wolf-G. Leidel

(Augenzeuge des Flammeninfernos vom 2. September 20 Uhr 30 bis 23 Uhr 30 am „Platz der Demokratie“ zu WEIMAR))

*In ehrwürdig altem Gemäuer*

*liegt Schrifttum von hohem Rang:  
 voll wertvoller Poetereyen,  
 von kunstvoller Harfen Klang.  
 Es schläft hier der Weisen Wissen  
 und Können so schutzlos dahin  
 und bringt viel für Geist und für Seele  
 und weniger Geldes Gewinn...  
 Der Rauch zieht so leise vom Fenster -  
 der Engel der Rache zieht mit;  
 die Mächtigen feiern ihr Kunstfest,  
 vernehmen nicht seinen Schritt.  
 Sie träumen von hohen Gehältern,  
 von des Ruhmes gar lieblichem Sang,  
 von weltweiten Börsenerfolgen,  
 von kunstvoller Harfen Klang,  
 von Weltpolitiks Liszt & Tücke,  
 von Händel, Embargos und Grieg,  
 von „Bekämpfung der Terroristen“,  
 von derem & ihrem Sieg.  
 Da quillt's aus dem alten Gemäuer,  
 da stößt die Syrena in's Horn -  
 rot über Weimars Dächern  
 lodert JEHOVAS Zorn...*

WGL beschließt, an jedem Samstag dem 2. 9. bzw. Samstag nach dem 2. 9. jedes Jahr ein Konzert mit unwiederbringlich verbrannter Musik durchzuführen und dieses Projekt der JHV vorzulegen.

-----  
 6. September 2004: Uta&Thomas Schäfer beschließen mit WGL & LeoSandner, die CD-Collection „Orgelspätromantik in Thüringen“ aus merkantilen Aspekten nach Regionen statt Orgelwissenschaftskriterien aufzuteilen

-----  
 8. 9. 2004, 13 Uhr 45 (= exakt die 55jubiläige Sterbeminute (in GARMISCH - Buchbergweg 1) von Vereinsehrenmitglied Dr. h.c. Richard-Georg Strauss): WGL begibt sich zum Notarbüro „Froeb&Hügel“, um den Verein anzumelden, nachdem vorher Frau Ober-Rechtspflegerin Leicht vom Amtsgericht WEIMAR die Satzung prüfte.

-----  
 Donnerstag, 16. September 2004: lt. Satzung und auf notarielle Aufforderung erscheinen Vorstandsmitglied S. Leidel & Vorstandsmitglied Wolf-G. Leidel um 11 Uhr 15 vor dem Notar Prof. Dr. Stefan Hügel in WEIMAR zwecks e.V.-Gründung.



Nach einigen Tagen schickt Herr Hügel WGL die beurkundeten Unterlagen zurück; WGL begibt sich damit sofort auf das Amtsgericht WEIMAR.

---

Ende September 2004 wird dem Verein vom Finanzamt ERFURT die Gemeinnützigkeit, um die WGL gebeten hatte, amtlich vorläufig bestätigt.



Dies' ist die erste amtliche Post für den VCV!

---

Am 12. 10. '04 findet die erste JHV (Jahreshauptmitgliederpflichtvollversammlung) in der OBERWEIMARer Gaststätte „Imschlößchen“ statt.

---

Am 15. Oktober 2004 sägt 16 Uhr 00 Ralph Schmitsdorf die Holunderbüsche im Lichthof des Tempels ab ( - abends sitzt er wieder in seinen 1. Geigen der Staatskapelle Weimar und spielt Strauss' „Salome“...), Jochen Köhler schaufelt mit Colleen Michler den Dreck weg - der Hof ist frei! Das erste quasi-vereinsöffentliche Konzert im Tempel findet nach diesem „Subbotnik“ statt: Rolf Lukoschek (Querflöte) & Ralph Schmitsdorf (Violine) spielen in der Apsis ( - herrliche Akustik! - ) Werke von C.-Ph.-E. Bach u.A.; viel Beifall von den etwa 15 anwesenden Vereinsmitgliedern!

---

Am 19. Oktober 2004 wird der Verein endlich ( - oh: AmtsSchimmel...! - ) beim Amtsgericht WEIMAR („E. Kohl“-Str.) in das Handels- & Vereinsregister unter der Nummer

**„995“**

eingetragen.

---

Ende Oktober 2004 nehmen Pfarrer Marcus Victor (Pfarramt Oberweimar) & WGL (VCV-Chef) Kontakt mit Prof. Dr. Hügel (Notariat) wegen des Kirchkaufs auf.

---

Am 9. November 2004 eröffnen WGL und einige Tage später M. Richter das VCV-Konto auf der VR-Bank WEIMAR durch Frau „Beratung & Service“ Birgit Frühauf; Kontobetreuer wird durch Frau Frühauf Herr Olaf Hesse. Damit ist die VCV-Gründung quasi abgeschlossen und es beginnt am 26. November 2004 um 17 Uhr 00, exakt 42 Jahre nach der Ur-Idee (s.o.), die eigentliche VCV-Chronik/Geschichte...“

Soviel für die „Historiker“ unter uns! -- Sollten Sie/Du Beiträge zur nächsten „V. angelica“ haben - ich würde mich sehr freuen; auch über scheinbar „Nebensächliches“!

Ich grüße Sie/Dich herzlich!

*Wolf-G. Leidel*